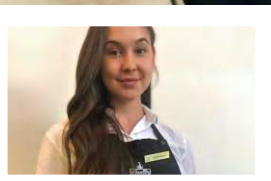




06



08



12



INHALTSVERZEICHNIS

06
→

JUGEND FORSCHT 2020:



„OHNE INDIVIDUELLE BETREUUNG HÄTTE ICH MEIN ABITUR NICHT GESCHAFFT“

08
→



„IN ERINNERUNG BLEIBEN DIE EINFACHEN DINGE, MIT DENEN MAN SEINE GEFÜHLE VERKNÜPFT“

16
→



EIN KLEINER SCHRITT FÜR BERLIN, EIN GROßER FÜR DAS DORF IN SANSIBAR

26
→



TAG DER OFFENEN TÜR AUF DEM CAMPUS WILHELMSTADTSCHULEN

32
→



IFLC IN ZEITEN DER CORONA-KRISE: FÜR VIELFALT, GEGEN RASSISMUS

34
→



- 04-05 EDITORIAL
WIR DENKEN BILDUNG IN NEUEN DIMENSIONEN
- 06-07 JUGEND FORSCHT 2020
- 08-09 „OHNE INDIVIDUELLE BETREUUNG HÄTTE ICH MEIN ABITUR NICHT GESCHAFFT“
- 10-11 NACHBARSCHAFTSFEST
- 12-14 DIGITALE MEDIEN
- 15 KATARAKT-PROJEKT DER WILHELMSTADT GRUNDSCHULE
- 16-17 „IN ERINNERUNG BLEIBEN DIE EINFACHEN DINGE, MIT DENEN MAN SEINE GEFÜHLE VERKNÜPFT“
- 18-19 GEMEINSAM FÜR EIN FRIEDLICHES MITEINANDER
- 20-21 MEDIEN-AG: MIT DEM „INTERNET ABC“ SICHER IN DER DIGITALEN WELT
- 22-23 SCHÜLEREHRUNG: NICHT NUR DIE SCHULNOTEN ZÄHLEN
- 24-25 CAMBRIDGE ENGLISH AN DEN WILHELMSTADTSCHULEN
- 26-27 EIN KLEINER SCHRITT FÜR BERLIN, EIN GROßER FÜR DAS DORF IN SANSIBAR
- 28-29 CYBERMOBBING:
DER ERSTE SCHRITT IST DER SCHUTZ DER EIGENEN DATEN
- 30-31 WORK4PEACE-PROJEKT:
SCHÜLERENGAGEMENT FÜR ERINNERUNGSKULTUR
- 32-33 TAG DER OFFENEN TÜR
AUF DEM CAMPUS WILHELMSTADTSCHULEN
- 34-35 IFLC IN ZEITEN DER CORONA-KRISE:
FÜR VIELFALT, GEGEN RASSISMUS
- 36 INSELTAGE AM WILHELMSTADT GYMNASIUM
- 37 WIWI-CUP
- 38 BESUCH VON PARTNERSCHULEN
AUS UNGARN UND KANADA
- 39 KLIMASCHUTZ:
PATENSCHAFT FÜR EIN WALDGEBIET IN KANADA



Campus
Wilhelmstadt
SCHULEN
In ihrer Tätigkeit

WIR DENKEN BILDUNG IN NEUEN DIMENSIONEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns sehr, Ihnen die erste Ausgabe unseres Magazins präsentieren zu dürfen. Darin stellen wir einen Teil unserer vielfältigen Bildungsarbeit vor, an der tagtäglich über dreihundert pädagogische Fachkräfte mitwirken. Diese Arbeit hat in den vergangenen Monaten unter den außerordentlichen Bedingungen der Corona-Pandemie stattgefunden. Der Unterrichtsbetrieb musste im Zuge der umfassenden Kontaktbeschränkungen im März 2020 eingestellt werden.

Und das ist nicht alles: Auch unser traditionelles Sommerfest mit all seinen Bühnenauftritten, den Essensständen und der Hüpfburg fiel ebenfalls ins Wasser.

Kurzum: Viele Routinen gab es von einem Tag auf den anderen nicht mehr.

Lockdown, Digitalunterricht und Videokonferenzen

Doch Not macht bekanntlich erfinderisch. Damit der Unterricht für alle SchülerInnen trotz „Lockdown“ weitergehen konnte entwickelten wir eine neue Strategie. So griffen unsere Schulen auf Videokonferenzen unterschiedlicher Onlineplattformen zurück, um die pädagogische Arbeit digital fortzusetzen. Es wurden Online-Stundenpläne für den Digitalunterricht erstellt. Auch wurde eine Online-Pausenregelung zwischen den Unterrichtseinheiten vereinbart, sodass jede Klassengemeinschaft sich auf der jeweiligen Lernplattform sehen und untereinander austauschen konnte. Jenen Notlehrbetrieb, bei dem die Hausaufgabenbetreuung und die Kommunikation nur über E-Mails läuft, wie es bei vielen anderen Schulen der Fall war, halten wir – selbst in Corona-Zeiten – für unzureichend. Denn gerade die Bildungsarbeit lebt von der direkten Interaktion zwischen Lehrkräften und der Schülerschaft. Ein positiver Nebeneffekt der Schulschließung ergab sich somit im daraus resultierenden Digitalisierungsschub. Dieses erarbeitete Digitalkonzept werden wir weiter ausbauen und mit dem herkömmlichen Unterricht verstärkt verbinden.

Lob für SchülerInnen, Dank an unsere Belegschaft

An dieser Stelle gilt mein Lob all jenen SchülerInnen, die zuhause bleiben mussten, sich jedoch technikaffin gezeigt und die Ausnahmesituation gut gemeistert haben. Daneben möchte ich auch unserer gesamten Belegschaft, aber insbesondere unserem Lehrpersonal ganz herzlich danken. Sie gaben in kurzer Zeit ihr Bestes, um unserem Bildungsauftrag trotz allem gerecht zu werden. Durch diese neu gesammelten Erfahrungen sind wir für die „neue Normalität“ und für den Fall erneuter Kontaktbeschränkungen gut gewappnet.

Jugend-forscht-Schulpreis 2020

In der Frühphase der Pandemie konnte „Jugend forscht“ noch ungehindert stattfinden. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, dem Wilhelmstadt Gymnasium zum Jugend-forscht-Schulpreis 2020 zu gratulieren. Seit mittlerweile elf Jahren nimmt unser diesjähriger Preisträger an diesem prestigeträchtigen Wettbewerb teil. Hinzu kommt: Seit fünf Jahren ist das Fach „Jugend forscht“ fester Bestandteil des Schulkonzeptes. So schafften wir es, nach sieben Jahren als erste Bildungseinrichtung den Schulpreis wieder nach Spandau zu holen. Daneben gratuliere ich auch den beiden anderen Mitgewinnern von Jugend forscht; sie haben es sich verdient! Die Erfolge spiegeln sich auch in unseren steigenden Schülerzahlen wider. So freuen wir uns, als Bildungscampus unseren Wachstumskurs fortzusetzen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Durchstöbern des IBEB-Magazins!

Herzlichst
Ihr **Muzaffer Toy**
Geschäftsführer IBEB gGmbH



JUGEND FORSCHT 2020:

Wilhelmstadt Gymnasium räumt fünf Preise ab – darunter den Schulpreis 2020

Das Berliner Wilhelmstadt Gymnasium hat bei „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ insgesamt vier Preise gewonnen. Es erhielt zudem den „Jugend forscht Schulpreis 2020“. Schulleiter Bünjamin Baykus sieht den Erfolg als Bestätigung einer „kontinuierlichen, vertrauensvollen und nachhaltigen Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schülerschaft und Eltern.“

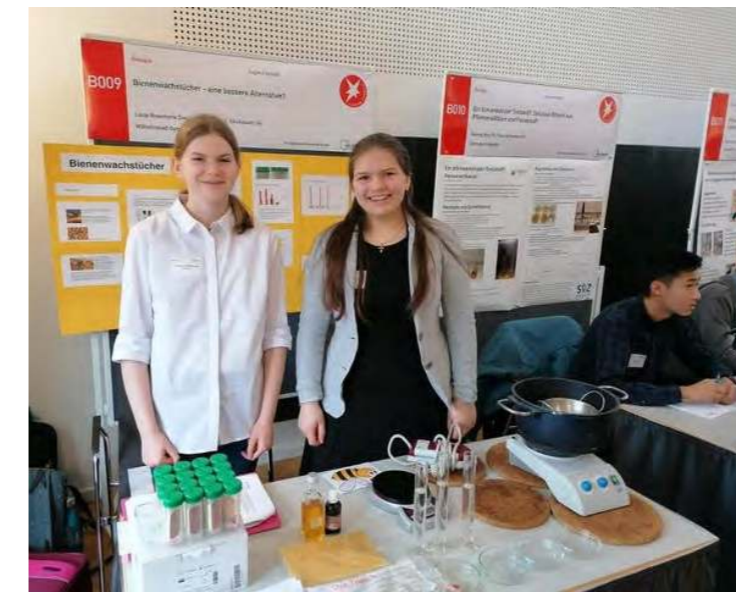
Das Wilhelmstadt Gymnasium hat mit vier Projekten an dem Wettbewerb „Jugend forscht“ teilgenommen und auch für alle vier Projekte Preise erhalten. Betreut wurden die SchülerInnen während ihrer Projektarbeit von der Biologielehrerin Kirsten Burmester: „Die SchülerInnen haben sich die Themen zu den Projekten, über die sie mehrere Monate geforscht haben, selbstständig erarbeitet. Besonders stolz bin ich auf die Projektgruppe, die zum Thema Bienenwachstücher geforscht hat. Sie war bei „Jugend forscht“ dabei und wies den niedrigsten Altersdurchschnitt in dieser Kategorie auf. Die anderen Konkurrenten waren unter anderem AbiturientInnen anderer Schulen und junge Studierende.“ Die drei anderen Gruppen des Wilhelmstadt Gymnasiums nahmen an „Schüler experimentieren“ teil und wurden in dieser Kategorie für ihre Projekte ebenfalls ausgezeichnet.

Neben dem Forschungsprojekt „Bienenwachstücher – eine bessere Alternative?“ wurden die SchülerInnen für folgende Projekte prämiert:
Wie kann man Bananen länger haltbar machen?
Das selbstgemachte Zahnputz-Kaugummi
Was lockt Regenwürmer an?

Neben dem Wilhelmstadt Gymnasium waren beim diesjährigen Nachwuchswettbewerb über 100 SchülerInnen aus 27 Bildungseinrichtungen dabei. Allein Berlinweit gab es für den Wettbewerb 466 Anmeldungen.

Gewinner werden für ihren Forschergeist belohnt

An „Jugend forscht“ können Jugendliche ab der vierten Klasse bis zum Alter von 21 Jahren teilnehmen. Nach Angaben der Stiftung Jugend forscht e.V., dessen Schirmherr der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ist, gibt es bundesweit rund 120 Wettbewerbe, die der Verein organisiert. Die Gewinner werden für ihren Forschergeist sowohl mit Geld- als auch mit Sachpreisen belohnt.



Baykus: „Das Ergebnis kontinuierlicher, vertrauensvoller und nachhaltiger Arbeit“

Schulleiter Bünjamin Baykus ist auf die Leistungen seiner Schülerschaft besonders stolz. „Seit mehreren Jahren hat Jugend forscht einen festen Platz im Schulalltag des Wilhelmstadt Gymnasiums“, berichtet er begeistert und ergänzt: „Schon seit fünf Jahren ist das Fach „Jugend forscht“ fester Bestandteil unseres Schulkonzeptes. Und das ist nicht nur in Form von Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich, sondern auch im Mittagsband integriert.“ Während des sogenannten Mittagsbandes finden die Angebote Hausaufgabenbetreuung, Musik und Förderunterricht statt. Dazu gehört eben auch „Jufo“, wie das Fach schulintern genannt wird. „Jufo steht für Jugend forscht und hat bei uns seinen festen Platz in der Kernzeit des Unterrichts“, ergänzt Herr Baykus. Der Schulleiter sieht den Erfolg als Bestätigung einer „kontinuierlichen, vertrauensvollen und nachhaltigen Zusammenarbeit von Lehrkräften, Schülerschaft und Eltern.“ Und: „Das zeigt uns, dass wir als Schule auf dem richtigen Weg sind. Außerdem sehen wir es als eine Bestätigung der pädagogischen Arbeit unseres gesamten Kollegiums. Wir werden uns auch in Zukunft für die Förderung der SchülerInnen in den Naturwissenschaften stark einsetzen.“ Das Wilhelmstadt Gymnasium bekam dafür ein Preisgeld von 1.000 Euro.



jugend*forischt
SCHULPREIS 2020
Wilhelmstadt GYMNASIUM

„OHNE INDIVIDUELLE BETREUUNG HÄTTE ICH MEIN ABITUR NICHT GESCHAFFT“

**Studium oder Ausbildung?
Diese Frage stellen
sich viele AbiturientInnen.
Unsere ehemalige Schülerin
Katrin Schitz (20) hat sich
für eine Ausbildung zur
Hotelfachfrau entschieden
und ist glücklich damit.**

Katrin Schitz besuchte zwischen 2012 und 2018 sechs Jahre lang das Wilhelmstadt Gymnasium. Ihr Abitur stand zeitweise auf der Kippe, das sie am Ende durch die individuelle Betreuung dann doch schaffte. Wir sprachen mit ihr über ihre Zeit auf dem Gymnasium und wie es danach weiterging.



Du besuchtest sechs Jahre lang das Wilhelmstadt Gymnasium. Wie blickst du heute auf diese Zeit zurück?

Rückblickend ist mir insbesondere unser Schulleiter, Herr Baykus, in Erinnerung geblieben. Während der Schulzeit und auch darüber hinaus hat er mich sehr geprägt. Er hat nicht nur sehr interessanten und verständlichen Unterricht gegeben, sondern auch fortwährend alle SchülerInnen individuell gefördert und motiviert.

Wie ist er dabei vorgegangen?

Herr Baykus hatte stets ein offenes Ohr für uns und das unabhängig davon, ob es sich nun um schulische oder private Angelegenheiten handelte. Er zeigte immer Verständnis und war immer bereit, uns bei allem, wo er nur konnte, zu unterstützen. Man hat jedes Mal gemerkt, dass ihm viel an uns als Menschen liegt. Ihm war zudem wichtig, dass wir einen guten Abschluss schaffen. Ohne die tatkräftige Unterstützung von Herrn Baykus hätte ich wahrscheinlich mein Abitur nicht geschafft.

Mehr als zwei Jahre ist das nun mittlerweile her. Wie empfandest du die Zeit nach dem Abitur?

In der Zeit danach habe ich mir erstmal ein Jahr Pause genommen. Da ich noch nicht wusste, ob ich studieren oder eine Ausbildung beginnen soll, war ich in dieser Phase erwerbstätig. Mein Problem bestand darin, dass die meisten Studienfächer mich einfach nicht angesprochen haben. An eine Ausbildung hatte ich zu dem Zeitpunkt noch nicht gedacht. Im Jahr nach meinem Abitur hatte ich auf Events und in Hotels als Servicekraft und als Hostess gearbeitet. Irgendwann arbeitete ich fast nur noch im Hotel Adlon.

Und dort absolvierst du jetzt auch eine Ausbildung zur Hotelfachfrau.

Genau. Das Angebot kam dabei von der Hotelleitung. Als ich mich dann mit dem Berufsbild der Hotelfachfrau auseinandersetzte, merkte ich, dass es etwas ist, was ich gerne machen möchte. In der Ausbildung lernt man sehr viele Bereiche im Hotel kennen und kann somit vieles ausprobieren. Nach der Ausbildung kann man sich dann für eine Richtung entscheiden.

Welche Bereiche lernst du während der Ausbildung kennen?

Angefangen vom Restaurant, der Rezeption, der Finanzabteilung bis hin zum Eventmanagement gibt es sehr viele Bereiche, in die man sich während der Ausbildung einarbeitet.

Hast du noch Kontakt zum Wilhelmstadt Gymnasium?

Ja. Ich helfe ab und zu mit, an Infoständen Flyer zu verteilen. Daneben betreue ich auch samstags die SchülerInnen bei ihren MSA-Vorbereitungskursen. Auch am Tag der offenen Tür wirke ich mit. Zudem moderiere ich die Abschlussfeiern der zehnten und elften Klassen.

Du hast das Abitur bereits in der Tasche. Wie lautet deine Empfehlung an die Jugendlichen, die es noch vor sich haben?

Da die Abiturphase eine sehr stressige Zeit ist, sollten sie danach eine Pause einlegen und einfach entspannen. Zudem sollten sie einiges ausprobieren, bevor sie mit dem Studium oder mit einer Ausbildung beginnen. Durch Betriebspraktika kann man sich beispielsweise ein Bild davon machen, ob ein bestimmter Beruf einem liegt oder nicht.

Du selbst hast dich nicht für ein Studium, sondern für eine Ausbildung entschieden. Warum?

Während meiner einjährigen Pause zwischen der Schule und der Ausbildung habe ich allmählich gemerkt, dass ich eine Person bin, der „Learning by doing“ eher liegt. Mir bereitet die praktische Arbeit mehr Spaß als die Theorie. Daher habe ich mich für eine Ausbildung entschieden. Wichtig ist, dass jeder für sich selbst den richtigen Berufsweg findet.

Katrin, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen dir weiterhin alles Gute!



NACHBARSCHAFTSFEST

„Eine geschätzte Tradition, der wir uns verpflichtet fühlen“

Über 100 SpandauerInnen folgten Ende 2019 unserer Einladung und sorgten in der Vorweihnachtszeit für eine festliche Stimmung.

In seiner Begrüßungsrede unterstrich Vorstandsvorsitzender Irfan Kumru die Bedeutung des Nachbarschaftsfestes: „Seit fünf Jahren laden wir Sie nunmehr in der Vorweihnachtszeit zu uns auf den Campus ein. Viele von Ihnen sind seit Anfang an dabei. Das stärkt und bestätigt uns darin, das mittlerweile zur Tradition gewordene Nachbarschaftsfest jedes Jahr zu wiederholen.“



Im Dezember war es wieder soweit: Der Campus Wilhelmstadtschulen lud wie in den Jahren zuvor auch erneut zum Nachbarschaftsfest ein. Nicht nur Eltern, Lehrkräfte und SchülerInnen kamen, auch Nachbarn waren ausdrücklich, wie der Titel der Veranstaltung schon verrät, eingeladen. Über hundert Besucher ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, Tischgespräche zu führen, Eltern, Lehrkräfte, SchülerInnen und sich untereinander besser kennenzulernen und das Bühnenprogramm zu genießen. Es wurde Musik gespielt und gesungen, Mitarbeiter und auch Stammgäste hielten kurze Ansprachen. Daneben gab es ein sehr umfangreiches kulinarisches Buffet. Kein externer Cateringservice, sondern das Küchenpersonal der Mensa gab sein Bestes, um alle Gäste damit zu verwöhnen.



Seit fünf Jahren Tradition

In seiner Begrüßungsrede ging Vorstandsvorsitzender Irfan Kumru auf die Bedeutung des Nachbarschaftsfestes, dessen Schirmherrschaft Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank innehat, ein: „Seit fünf Jahren laden wir Sie nunmehr in der Vorweihnachtszeit zu uns auf den Campus ein. Viele von Ihnen sind seit Anfang an dabei. Das stärkt und bestätigt uns darin, das mittlerweile zur Tradition gewordene Nachbarschaftsfest jedes Jahr zu wiederholen.“ Kumru bedankte sich abschließend bei allen, die bei der Vorbereitung und Umsetzung der Veranstaltung mitgewirkt hatten.

Feste spielen nicht nur für die Beziehung zur Nachbarschaft eine wichtige Rolle, sondern auch für das Schulleben. Darauf ging Frau Perna, stellvertretende Schulleiterin des Wilhelmstadt Gymnasiums, ein: „Wir bringen an unserer Schule Kinder aus verschiedenen Kulturen und Religionen zusammen. Am Jahresende feiern wir gemeinsam Weihnachten. Wenn dann die Fastenzeit der Muslime

kommt, sind alle zum gemeinsamen Iftar-Essen eingeladen.“ Daneben verwies sie auch auf Feste und Veranstaltungen ohne kulturellen und religiösen Bezug, wie beispielsweise das Sommerfest oder den Tag der offenen Tür. „Bei der Vorbereitung dieser Veranstaltungen wirken viele mit. Dadurch haben wir Feste, die allesamt Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Religion ansprechen.“ So ist das Nachbarschaftsfest im Dezember zu einem wiederkehrenden Ereignis der Wilhelmstadtschulen geworden und vielen ans Herz gewachsen. Dieses muss die Geschäftsleitung von IBEB – Träger der Wilhelmstadtschulen – schweren Herzens dieses Jahr aufgrund der Pandemiesituation absagen. Wir wünschen Ihnen trotz aller Umstände eine besondere Weihnachtszeit und freuen uns, wenn Sie im nächsten Jahr wieder unsere Gäste sind.



DIGITALE MEDIEN: Links und Apps statt Bücher und Arbeitsblätter

Im Rahmen eines Lehrer-Studententages nahmen die Lehrkräfte des Wilhelmstadt Gymnasiums an einer Fortbildung zum Thema „Einsatz von digitalen Medien im Unterricht“ teil.

Der Praxisteil setzte sich aus mehreren Mini-Workshops und Gruppenarbeiten zusammen. Im Vordergrund standen dabei das Lernen mit mobilen Geräten und Videos, Schreiben/Texten/Publizieren im Netz sowie ein Ausflug in den Bereich Coding und Elektronik.

Auch unabhängig von Corona schreitet die Digitalisierung dynamisch voran, die Pandemie sorgte aber für einen Schub, besonders im Bildungsbereich. Für Lehrkräfte ist es von daher elementar, frühzeitig auf diese Entwicklungen zu reagieren und bereits vorhandenes Wissen weiter zu vertiefen. Den Pädagogen des Wilhelmstadt Gymnasiums bot sich diese Möglichkeit während einer eintägigen Fortbildung.



Die Dozentin des Tages, Katrin Hünemörder von medialepfade.org, einem Verein für Medienbildung in Berlin, startete mit einer amüsanten „Hashtag-Vorstellungsrunde“, bei der die Lehrerinnen und Lehrer sich über ihre eigenen Onlineaktivitäten- und Interessen auslassen konnten.

Im theoretischen Teil des Tages erarbeiteten die Teilnehmer anschließend gemeinsam die Chancen und Erfordernisse der zeitgemäßen Bildung. Außerdem betrachteten sie das Strategiepapier der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“. Darin geht es um die „Anforderungen, über welche Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Pflichtschulzeit verfügen sollen, damit sie zu einem selbstständigen und mündigen Leben in einer digitalen Welt befähigt werden“.

Der beschriebene Kompetenzrahmen umfasst die folgenden Punkte:

- Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
- Kommunizieren und Kooperieren
- Produzieren und Präsentieren
- Schützen und sicher Agieren



Von Datenschutz bis zu freien Inhalten im Netz

Um den SchülerInnen die erforderlichen Kenntnisse vermitteln zu können, bekamen die Lehrkräfte durch die Dozentin eine umfassende Linksammlung an die Hand. Aus ihr lassen sich unterstützende Inhalte für die Gestaltung eines medialen Unterrichts ableiten und weiterentwickeln.

Die Lehrkräfte des Gymnasiums beschäftigten sich anschließend mit den Themen „freie Inhalte im Netz“ und „Datenschutz“. Der Praxisteil des Tages bestand aus mehreren Mini-Workshops und Gruppenarbeiten zu den Themen „Mobiles Lernen – Lernen mit mobilen Geräten (Tablet/Smartphone)“, „Bewegtbildung – Video zum Lernen“, „Schreiben/Texten/Publizieren im Netz“ sowie „Einstieg in Coding/Elektronik“. Abgerundet wurde der Praxisteil durch die Erarbeitung des Themas „Medienbildung an unserer Schule – Worauf können wir aufbauen? Was wünschen wir uns?“.





Vorstandsvorsitzender Kumru: „Wir sind auf dem richtigen Weg“

Am Nachmittag gab Vorstandsvorsitzender Irfan Kumru einen kurzen Einblick in den digitalen Entwicklungsstand am Campus Wilhelmstadtschulen. Sein vorläufiges Fazit: „Wir haben viel erreicht, aber es bleibt noch viel zu tun“. Kumru sieht im Zuge des Digitalisierungspaktes der Bundesregierung für Schulen Möglichkeiten, um die Digitalisierung auf dem Campus Wilhelmstadtschulen noch weiter voranzutreiben.

Kumru: „Wir haben uns in den vergangenen Monaten intensiv mit dem Digitalisierungspakt auseinandergesetzt und sind zuversichtlich, als Campus eine Fördersumme in sechsstelliger Höhe bewilligt zu bekommen. Dafür arbeiten wir an der technischen Infrastruktur und haben bereits Glasfaserkabel zwischen den Schulgebäuden verlegen lassen. Durch die nun vorhandene Infrastruktur können wir zukünftig ein Intranet, ein abgeschirmtes Internet, aufbauen. Das bietet mehr Sicherheit und Datenschutz. Außerdem ist auch ein zweiter Schulserver in Betrieb gegangen.“ Die mittlerweile flächendeckende Abdeckung aller Gebäude auf dem Campus mit WLAN erleichtert zudem die pädagogische Arbeit und bietet mehr Flexibilität.

Nach Beantwortung aller Fragen aus dem Kollegium endete der Studientag mit der Erkenntnis, dass zeitgemäße Bildung und Digitalisierung in den Schulen ein spannender, immerwährender Prozess ist, dem sich keiner entziehen kann. Wir freuen uns auf die digitale Zukunft!



Ziel: Einsatz von digitalen Medien im Unterricht

Der Campus Wilhelmstadtschulen hat die Fachtagung zum Thema „Medienbildung als Querschnittsthema – Medienarbeit 4.0“ in Zusammenarbeit mit „Mediale Pfade – Verein für Medienbildung“ organisiert. Der Verein ist auf Fortbildungen im Medienbereich spezialisiert. Die Veranstaltung hatte das Ziel, die Lehrkräfte hinsichtlich der Chancen und Risiken der Digitalisierung weiter zu sensibilisieren. Außerdem wurden Wege aufgezeigt, wie sie in angemessener Form digitale Medien in den Unterricht einbinden können.



KATARAKT-PROJEKT DER WILHELMSTADT GRUNDSCHULE

„Ich sehe etwas,
was du nicht siehst...!“

„Ich sehe etwas, was du nicht siehst...!“
So lautet nicht nur ein bekanntes Sprichwort,
sondern auch das Katarakt-Projekt der
Wilhelmstadt Grundschule. Der Titel des
Projektes leitet sich von dem bekannten und
beliebten Kinderspiel ab, bei dem das Kind
einen Satz mit den Worten: „Ich sehe etwas,
was du nicht siehst...“ beginnt und dann die
Farbe eines Objektes in der Umgebung benennt,
das die anderen erraten sollen. Das Projekt
startete im März 2020 und geht auf die
Kooperation der Wilhelmstadt Grundschule mit
der Hilfsorganisation Time To Help e.V. zurück.



Ziel des vierwöchigen Projektes ist es, die Kinder der Wilhelmstadt Grundschule für die Themen Nächstenliebe und Fürsorge zu sensibilisieren und diese Tugenden auf Lebenssituationen außerhalb des direkten Umfelds zu übertragen.

Den Fokus legt die Grundschule dabei auf die Katarakthilfe für das afrikanische Mali. Die Augenkrankheit Katarakt, auch Grauer Star genannt, ist in Afrika sehr weit verbreitet. In den meisten Fällen kann die Erblindung durch einen operativen Eingriff rückgängig gemacht werden. Die Kosten sind sehr überschaubar, da schon umgerechnet hundert Euro für die Behandlung eines Auges ausreichen. Das Bittere an der Sache: Für viele MalierInnen, die größtenteils in Armut leben und unter Bürgerkrieg sowie politischer Instabilität leiden, stellt das jedoch eine unerschwinglich hohe Summe dar.

Fächerübergreifendes Lernen zum Thema „Mein Auge“

Im Rahmen des Projektes „Ich sehe etwas, was du nicht siehst...!“ beschäftigen sich die GrundschülerInnen fächerübergreifend in Deutsch, Türkisch, Sport, Sachunterricht, Lebenskunde, DaZ und Kunst mit dem Thema „Mein Auge“. Ebenso befassen sie sich mit den Themen „Afrika“, „Krankheiten in Afrika“ sowie „Leben und Schulalltag mit erblindeten Augen“.

Am Ende des Projektes sollen die Kinder motiviert werden, sich selbstständig für etwaige Spenden zu engagieren. Dafür bekamen sie ihre eigene Spendendose zur Verfügung gestellt. Natürlich durfte an dieser Stelle jedes Kind selbst entscheiden, ob es sich an der Aktion beteiligt oder nicht. Projektleiter Cafer Gündüz, Lehrer an der Wilhelmstadt Grundschule, sagt: „Unser Ziel war es, insgesamt 41 Augenoperationen zu finanzieren. Durch den tatkräftigen und sehr lobenswerten Einsatz der Kinder ist es uns jedoch gelungen, bis Juni 2020 für die Kosten von 65 Operationen aufzukommen. Dadurch haben die Kinder es 65 ehemals erblindeten Menschen ermöglicht, durch ihr wiedererlangtes Augenlicht ein neues Kapitel in ihrem Leben aufzuschlagen. So können sie ihrer Arbeit wieder besser nachgehen, das Familienaufkommen aufbessern und die Armut, in der sie oftmals leben, reduzieren.“ „Insgesamt“, fährt er fort, „haben die Kinder rund 6.300 Euro an Spendengeldern eingesammelt. Dieses außerordentliche und ehrenamtliche Engagement, das unser Ziel als auch unsere Erwartungen übertroffen hat, planen wir, mit einer Abschlussveranstaltung zu belohnen.“

„IN ERINNERUNG BLEIBEN DIE EINFACHEN DINGE, MIT DENEN MAN SEINE GEFÜHLE VERKNÜPFT“

**Was machen unsere
SchülerInnen nach dem Abitur?
Hier finden Sie die
Antwort vom angehenden
Mediziner Ömer Faruk Kan.**

**Nach dem Abitur und einem Praktikum
am Wilhelmstadt Gymnasium entschied
sich Ömer Faruk für das Studium der
Humanmedizin. Wir sprachen mit ihm
über seine Schulzeit und seine
prägenden Erlebnisse.**



Du warst sechs Jahre lang auf dem Wilhelmstadt Gymnasium in Spandau. Kannst du diese Zeit rückblickend beschreiben?

Das ist schwer in Worte zu fassen. Es heißt ja stets „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“. Nur habe ich unzählige Bilder, die ich mit Erinnerungen und Gefühlen verknüpfe, die eine andere Dimension haben.

Aber wenn ich konkreter werden soll, dann will ich die einfachen Dinge nennen: Mit den Freunden in der Schulcafeteria sitzen und plaudern, bekannte Gesichter aus anderen Klassen treffen und begrüßen, natürlich auch im Unterricht an interessanten Diskussionen teilnehmen und mich an kreativen Gruppenarbeiten beteiligen. Die LehrerInnen sollten auch nicht unerwähnt bleiben. Ich glaube, erst jetzt kann ich mich bei allen Lehrkräften der Schule, wenn auch nicht persönlich, bedanken, ohne einen Hintergedanken zu haben [lacht].



**„Das Besondere an der Schule ist die
Vernetzung unter Lehrern und Schülern“**

Meiner Ansicht nach ist das Besondere an den Wilhelmstadtschulen die Vernetzung zwischen den SchülerInnen und LehrerInnen. Unsere Beziehung zum Lehrpersonal war immer „anders“, als man es sonst so kennt. Ich bin der Meinung, dass diese gute Beziehung sehr prägend war, da man sich die Worte der Lehrkräfte zu Herzen genommen hat, wie auch immer sie kommuniziert wurden.

Was studierst du und wieso?

Derzeit befinde ich mich im vierten Semester des Humanmedizinstudiums am Universitätsklinikum Charité Berlin. Mir wurde sehr früh klar, dass die naturwissenschaftlichen Bereiche mich sowohl faszinieren als auch zu meinen Stärken gehören. Jedoch stellte sich die Frage, für welchen Bereich ich mich entscheiden würde und vor allem, welchen Stellenwert die soziale Komponente für mich hatte. Nach Gesprächen mit Freunden, Familienmitgliedern und Pädagogen, die mich gut kannten, zeigte sich schnell, dass die soziale Komponente mindestens genauso wichtig war wie das Fach an sich. Da ich die Schulzeit als sehr lehrreich und unterhaltsam empfand, hatte ich am Anfang an das Lehramtsstudium gedacht, das im späteren Beruf diese beiden Elemente vereinen sollte. Nach dem Abitur absolvierte ich ein drei Monate währendes Praktikum am Wilhelmstadt Gymnasium. So bot sich mir die Möglichkeit, Vertretungsstunden mitzugestalten und die Schule mal aus der anderen Perspektive, der „Bakstage-Perspektive“, zu sehen. Auch wenn ich das Gefühl hatte, dass das Studium und der Beruf als Lehrer mir liegen würde, entschied ich mich letztlich für das Humanmedizinstudium.

Warum?

Letzteres erschien mir interessanter und bietet mir Möglichkeiten, um mir in Zukunft viele Türen zu Forschung, Klinik und Lehre zu öffnen. Heute denke ich, dass das die richtige Entscheidung gewesen ist.

Stehst du noch in Kontakt mit dem Wilhelmstadt Gymnasium?

Selbstverständlich! Das Alumni-Programm, das ehemalige SchülerInnen und die Schule verbindet, ist eine super Sache! Dadurch bleibe ich immer ein Teil der Schule. So habe ich auch mindestens einmal im Jahr die Möglichkeit, bekannte Gesichter zu sehen, worauf ich mich immer wieder freue.



Die Schule zu besuchen steht immer auf dem Programm

Außerdem habe ich, wie bereits erwähnt, nach dem Abitur ein Praktikum an der Schule absolviert. Im Anschluss bekam ich das Angebot, auch mal in den Semesterferien als studentische Hilfskraft in der Schule auszuhelfen. Da das Praktikum für mich nicht nur ein wichtiger Prozess bei der Entscheidung für oder gegen einen Studiengang war, sondern auch eine Art Hobby, ziehe ich diese Option häufiger in Erwägung. Allerdings muss ich in der Humanmedizin einen hohen Lernaufwand stemmen. Hinzu kommen Prüfungen und Praktika in der vorlesungsfreien Zeit. Trotz alledem steht es auf meiner To-Do-Liste, die Schule, das Personal und die SchülerInnen auch außerhalb des Alumni-Programms zu besuchen.

Welche Werte hast du aus der Schulzeit mitgenommen?

Trotz der Tatsache, dass einem solch eine Frage während der Schulzeit kaum in den Sinn kommt, und die eigene, persönliche Entwicklung wenig wahrgenommen wird, ist mir die Antwort rückblickend deutlicher bewusst geworden.

In der Schulzeit tendiert man eher dazu, die Anweisungen der Lehrkräfte als unfair abzustempeln. Im Rückblick sehe ich die vielen Hausaufgaben jedoch als eine Chance, um Durchhaltevermögen und selbständiges Arbeiten zu erlernen. Die strenge Haltung des Lehrpersonals bietet die Möglichkeit, Selbstdisziplin und Konzentrationsvermögen aufzubauen. Und manche unerwarteten Noten sind eine Gelegenheit, sich eine optimistische Haltung aneignen zu können. Was man daraus macht, liegt in den eigenen Händen. Ich habe stets versucht, dieses Potenzial für mich zu nutzen und habe dadurch mehr oder weniger entsprechende Werte mitgenommen.

Neben den Unterrichtspraktiken möchte ich auch noch andere offenkundige Aspekte nennen. Oft haben die meisten LehrerInnen mein Interesse geweckt, sodass ich ausnahmslos jedes Fach und beinahe jeden Tag in der Schule genossen habe. Noch heute sprechen wir unter Freunden über die kontrovers geführten Debatten. Des Weiteren wurde mir stets die Chance gegeben, mich zu verbessern. Ich habe gelernt, dass Einsatz und Bemühen früher oder später zum Erfolg führen. Diese auf den ersten Blick unterschätzten Aspekte führten zum wichtigsten Teil der Schullaufbahn: Ich habe in der Schulzeit vor allem gelernt, dass Erfolg, Leidenschaft und Spaß nicht reziprok sind, sondern Hand in Hand gehen.

Vielen Dank für das Interview!

GEMEINSAM FÜR EIN FRIEDLICHES MITEINANDER

Partnerschaft zwischen Wilhelmstadtschulen und House of One besiegelt

In Berlin entsteht mit dem House of One ein prestigeträchtiges Projekt des interreligiösen Dialogs, das die Wilhelmstadtschulen unterstützen. Mehr noch: Sie sind jetzt auch eine Partnerschaft mit dem House of One eingegangen.



Kumru: „Wir freuen uns, dabei zu sein“

„Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Sobald man aufhört, treibt man zurück“, pflegte der britische Komponist Benjamin Britten einst zu sagen. So verhält es sich auch mit Anstrengungen für ein friedliches Miteinander. In Deutschland, aber auch im Rest von Europa nimmt schon seit einigen Jahren die gesellschaftliche Polarisierung zu sowie der Zusammenhalt ab. Die IBEB gGmbH mit den Wilhelmstadtschulen und der Mosaik Kita & Grundschule versucht mit ihrer nachhaltigen Bildungsarbeit dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Nun ging der gemeinnützige Bildungsträger eine Unternehmenspartnerschaft mit dem interreligiösen Friedensprojekt House of One ein und erweitert somit sein Engagement für ein friedliches Miteinander.

Gemeinsame Werte bilden die Basis der Zusammenarbeit

Das House of One ist ein Projekt, bei dem Vertreter der drei monotheistischen Religionen gemeinsam planen, Spenden sammeln, Veranstaltungen organisieren und nach seiner Fertigstellung das Haus gemeinsam nutzen und verwalten werden. Vorstandsvorsitzender Irfan Kumru erläutert die angestrebte Zusammenarbeit mit dem House of One wie folgt: „Diese Partnerschaft ermöglicht beiden Vertragspartnern nicht nur gemeinsam an der Errichtung des Friedenshauses zu arbeiten. Wir verstehen unsere Bildungsarbeit ferner auch als eine pädagogische Arbeit, bei der es um die Vermittlung von Werten geht. Diese Werte, wie beispielsweise Zusammenhalt, Gerechtigkeit und Frieden, spielen auch im House of One eine wichtige Rolle. Von daher freuen wir uns, dabei zu sein und hoffen auf eine fruchtbare Partnerschaft.“

Der Verwaltungsdirektor vom House of One, Roland Stolte, informierte anschließend über den Stand der Bauplanung und berichtete über die Bildungsarbeit der Stiftung. In Richtung Wilhelmstadtschulen gewandt sagte er: „Wir sehen Werte wie Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung als wichtige Fundamente für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Hier befindet sich die Schnittstelle mit ihrer Bildungsarbeit. Deswegen bedanken wir uns herzlichst für das Vertrauen und freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

Baubeginn wegen des Coronavirus verschoben

Ursprünglich sollte der Grundstein des House of One am 14. April 2020 gelegt werden. Dieser Termin wurde wegen der Pandemie jedoch verschoben. Vorgesehen war eine festliche Veranstaltung zur Grundsteinlegung, verbunden mit einer zweitägigen Tagung über „Religionen als Brückenbauer“. Dazu sollten auch Vertreter aus New York (USA), Amman (Jordanien), Bangui (Zentralafrikanische Republik) und aus Tirana (Albanien) anreisen. Sobald die Situation es gefahrlos zulässt, möchte die Stiftung den festlichen Termin nachholen.

MEDIEN-AG: MIT DEM „INTERNET ABC“ SICHER IN DER DIGITALEN WELT

Die AGs am Nachmittag bilden eine wichtige Ergänzung zum Schulunterricht. Die SchülerInnen entscheiden selbst, an welcher AG sie teilnehmen möchten. Zum Angebot gehört auch die Medien-AG.

Das Internet-ABC ist sowohl ein spielerisches und sicheres Lernangebot als auch ein Ratgeber im Netz. Es bietet spezifische Hilfestellungen und Informationen für den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web an. Die werbefreie Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren, an Eltern, aber auch an Pädagogen.

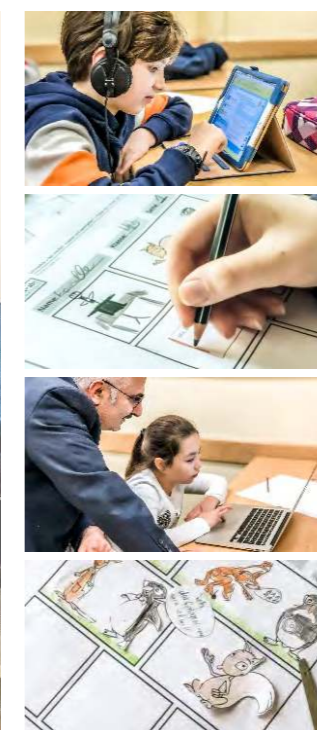


Die Idee zu einer Medien AG mit dem Schwerpunkt Internet entstand in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Wilhelmstadtschulen. An dem Konzept und an der Umsetzung wirkten Tanja Rembiak, Süleyman Bag, Stephan Reising und Furkan Kara mit. „Wir sind bei der Vorbereitung sehr schnell auf die Lernseite ‚Internet ABC‘ gestoßen. Dabei enthält die interaktive Lernsoftware 15 altersgerechte Module für den Einstieg in das Internet. Diese haben wir Woche für Woche mit den Kids durchgearbeitet“, erzählt Süleyman Bag über die Entstehung der AG.

Internet ABC – Wissen, wie's geht!

Das Internet ABC ist sowohl ein spielerisches und sicheres Lernangebot als auch ein Ratgeber im Netz. Es bietet spezifische Hilfestellungen und Informationen für den verantwortungsvollen Umgang mit dem World Wide Web an. Die werbefreie Plattform richtet sich mit Erklärungen, Tipps und Tricks an Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren, an Eltern, aber auch an Pädagogen. Nach Angaben der Seite steht hinter dem Projekt der gemeinnützige Verein Internet ABC, dem alle Landesmedienanstalten Deutschlands angehören. Über die Ziele des Vereins heißt es: „Der Verein will Kinder und Erwachsene beim Erwerb und der Vermittlung von Internethkompetenz unterstützen.“

Diese Kompetenz konnten sich ViertklässlerInnen der Wilhelmstadt Grundschule über ein halbes Schuljahr lang aneignen. Dabei arbeiteten die TeilnehmerInnen der Medien-AG unter der gemeinsamen Leitung von Süleyman Bag und Stephan Reising nicht nur am PC oder surfen im Internet. Die AG wartete auch mit einem praktischen Teil auf. Stephan Reising, selbst Vater von zwei Kindern, die die Grundschule besuchen, erklärt: „Im praktischen Teil ging es darum, dass die Kinder lernen, sich in Eigenverantwortung für ein Thema zu entscheiden, Fragen dazu vorzubereiten und die



Antworten zu recherchieren. Als Abschluss dieser Übung wurden dann Interviews mit den TeilnehmerInnen unter realen Bedingungen geführt. Reale Bedingungen bedeuten, dass jede/r AG-TeilnehmerIn vor die Kamera trat und seine/ihre Fragen und Antworten vortrug.“ Aus diesem Aufnahmestoff und aus der gesamten Arbeit der Medien-AG ist dann ein Kurzfilm sowie eine DIA-Show unter der Regie von Stephan Reising entstanden.

Am Ende des Schulhalbjahres fand dann die feierliche Abschlussveranstaltung in der Schulmensa statt. Dort bekamen die TeilnehmerInnen einen „Internetführerschein“ überreicht. Daneben wurde die über Wochen gemeinsam erarbeitete Leistung und das Ergebnis der Medien-AG vorgestellt. Außerdem rahmten die AG-Leiter auch die kreativen Bastelcomics der SchülerInnen ein. Unter tosendem Beifall ihrer MitschülerInnen durften die Kinder ihre Werke zusammen mit dem Internetführerschein entgegennehmen.



Beyblade, Fotografie und die brandneuesten Breaking News

Den Höhepunkt bildete jedoch der Abschlussfilm. Er entstand durch die Auftritte der TeilnehmerInnen. Vor laufender Kamera führten sie ihre Sicht auf die von ihnen ausgewählten Lieblingsthemen aus; angefangen von Beyblade bis hin zu Fotografie, Tanzen, Fußball oder Geige. Der Film endete mit den „Breaking News“, die von Bünyamin Sanci als Nachrichtensprecher moderiert wurden.

Der Film hat eines gezeigt: Vor laufender Kamera ohne Lampenfieber zu stehen und sich anschließend selbst zu sehen, erfordert Mut. Denn während Bünyamin souverän und aufmerksam den Film mitverfolgte, vergrub sein Mitschüler sein Gesicht unter seinen Armen und offenbarte im Anschluss lachend: „Der Film ist wirklich gut geworden, aber ich fand mich selbst echt peinlich.“

SCHÜLEREHRUNG: NICHT NUR DIE SCHULNOTEN ZÄHLEN

Die Schülerschaft auf dem Campus Wilhelmstadtschulen ist vielfältig. Und das nicht nur hinsichtlich ihrer Herkunft, sondern auch hinsichtlich ihrer Persönlichkeit sowie ihres sozialen Engagements.

Die Schulnoten sind zwar wichtig, können aber die Leistungen der SchülerInnen nicht vollständig wiedergeben. Um den individuellen Fortschritt und die besonderen Leistungen trotzdem angemessen zu würdigen, veranstaltet die Wilhelmstadt Grundschule regelmäßig das Halbjahresfest.



Das diesjährige Halbjahresfest war der Corona-Pandemie zeitlich voraus und konnte so noch ungehindert als Präsenzveranstaltung stattfinden. Gemäß der Tradition der vergangenen Jahre zeichnet die Wilhelmstadt Grundschule genauso wie die anderen Schulen auf dem Campus auch SchülerInnen für ihre besonderen Leistungen mit Urkunden aus. Die Ehrung erfolgt in den drei Kategorien „Hervorragendes soziales Engagement“, „Erfolgreicher individueller Fortschritt“ und „Hervorragende Leistungen“. In jeder Kategorie gab es für jeweils drei SchülerInnen neben den Urkunden auch Gutscheine zu vergeben.

Abgerundet wurde das Halbjahresfest der Wilhelmstadt Grundschule mit vier Vorführungen der Kinder, die zwischen den einzelnen Ehrungen für Abwechslung sorgten. Neben Tanzaufführungen und Gesangseinlagen stellte die Schülerschaft auch beim Trommeln, an der Flöte sowie der Ukulele ihr musikalisches Talent unter Beweis.

Muzaffer Toy, Geschäftsführer von IBEB und Leiter der Grundschule, fasst den Sinn und den Zweck des Halbjahresfestes so zusammen: „Es geht uns darum, zu zeigen, dass wir die vielfältigen Leistungen unserer Schülerschaft wahrnehmen und sie einzeln würdigen. Die SchülerInnen ausschließlich auf ihre Schulnoten zu reduzieren, ist in unseren Augen der falsche Ansatz. Auch wenn die Noten wichtig sind: Wir wollen den Menschen als Ganzes im Blick behalten und jegliches positives Verhalten würdigen. Für die Persönlichkeitsentwicklung ist das von großer Bedeutung.“



CAMBRIDGE ENGLISH AN DEN WILHELMSTADTSCHULEN

„Bei uns kann sich jeder auf die Prüfung vorbereiten“

Der Prüfungsvorbereitungskurs „Cambridge English“ wird regelmäßig angeboten. Neben „I Robot“ sowie „Selbstständiges Experimentieren“ und dem „Schülerkongress“ ist er Teil des fortlaufenden Projektangebots am Campus Wilhelmstadtschulen. Die Nachfrage bestätigt den großen Bedarf. Ohne viel Werbung zu schalten werden regelmäßig mehrere Kursgruppen gebildet. Die Kurse werden von Herrn Celik, Lehrer an der Oberschule, organisiert. Im Interview erklärt er, was es mit Cambridge English auf sich hat und wieso die Kurse bereits für SchülerInnen der zweiten Klassen interessant sein könnten.



„Bei uns kann sich jeder auf die Prüfung vorbereiten“

Was genau ist Cambridge English? Hat es mit der Cambridge Universität in Großbritannien zu tun?

Cambridge English ist ein Konzept, mit dem Englisch gelehrt, gelernt und bewertet wird. Die Ursprünge liegen mehr als einhundert Jahre zurück. Entstanden ist es, wie Sie schon richtig spekuliert haben, an der Universität von Cambridge. Dort führte man die Expertise von zwei akademischen Fakultäten zusammen, um dieses einzigartige und anspruchsvolle Lernkonzept zu entwickeln.

Sie bieten Kurse bereits für SchülerInnen ab der zweiten Klasse an. Warum setzen Sie hier so früh an?

Die GrundschülerInnen sind sehr jung, ihre Sozialisation befindet sich also in einer früheren Phase, als es beispielsweise bei SchülerInnen der Mittel- und Oberstufe der Fall ist. Deswegen muss gerade in dieser Periode angesetzt werden, damit später Schwierigkeiten mit der ersten Fremdsprache Englisch erst gar nicht entstehen. Nicht umsonst lautet das Mantra der Wilhelmstadt Grundschule „Von Anfang an gut starten.“ Denn wer das erste Knöpfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zurecht.

Wie bereiten Sie die TeilnehmerInnen auf die Prüfungen vor?

Cambridge English setzt hohe Qualitätsstandards. Dies liegt unter anderem an der langen Tradition sowie der exzellenten Reputation der Universität von Cambridge. Dadurch ist ein Cambridge-English-Sprachzertifikat auf dem bildungsbiografischen Werdegang einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers enorm wichtig. Zugleich sorgen die hohen Maßstäbe dafür, dass es sehr schwierig ist, für die Prüfungen allein zu lernen und sie zu bestehen. Hier setzen wir an, indem wir professionelle Kurse zur Prüfungsvorbereitung anbieten. Dies kann später im Berufsleben und in unserer globalisierten Welt sehr nützlich sein.

Was ist das Besondere an Ihren Kursen?

Unsere Kurse zeichnen sich durch mehrere Besonderheiten aus. Zum einen ist die Wilhelmstadt Grund- und Oberschule von ihrer Schülerzahl und Klassengröße her überschaubar. Dadurch kennt hier beinahe jeder jeden. Die Lehrkräfte – und da spreche ich als Englischlehrer auf dem Campus Wilhelmstadtschulen aus eigener Erfahrung – können sich durch die kleineren Klassen mehr Zeit für die individuelle Bildungsarbeit nehmen. Das spiegelt sich auch in den Cambridge-English-Kursen der Wilhelmstadtschulen wider. Außerdem wissen wir so schon im Vorfeld, welche Stärken und Schwächen die EnglischschülerInnen haben. Das Lernprogramm können wir dadurch besser auf ihre Bedürfnisse abstimmen. Das spart Zeit, sorgt für eine konstruktivere Lernatmosphäre und erhöht die Erfolgsquote.

Richtet sich das Angebot nur an SchülerInnen der Wilhelmstadtschulen?

Nein. Die Kurse finden samstags statt, sodass alle interessierten SchülerInnen ganz unabhängig davon, ob sie an den Wilhelmstadtschulen angemeldet sind oder nicht, an den Kursen teilnehmen können.

Herr Celik, ich bedanke mich für das Gespräch!

EIN KLEINER SCHRITT FÜR BERLIN, EIN GROßER FÜR DAS DORF IN SANSIBAR

Mitarbeiter der Mosaik Grundschule haben Tansania besucht und an der Eröffnungsfeier des Wasserbrunnens im Bundesstaat Sansibar teilgenommen. Möglich wurde der Brunnenbau durch die Spendengelder, die von der Grundschule gesammelt wurden. Ein Reisebericht von Stefanie Damato und Ellen Meister

Die Kinder und die Jugendlichen machten in ihrer Zeremonie deutlich, wie selbstverständlich für uns fließendes Wasser doch ist. Diese Gefühle und Eindrücke versuchten wir in den Tagen nach unserer Rückkehr an unsere Schülerschaft weiterzugeben. Einige von ihnen waren so interessiert am Projekt, dass sie bereits im Vorfeld Briefe an die dortigen Kinder verfassten, die auf der Veranstaltung verlesen wurden und hoffentlich zu Brieffreundschaften führen werden.



Wir, das Team der Mosaik Grundschule, vertreten durch einen Sozialarbeiter und zwei Lehrerinnen, machten uns auf den Weg ins afrikanische Tansania mit einem Koffer voller Hefte, Stifte und anderen Kleinigkeiten. Unser Ziel: an der feierlichen Eröffnung des neuen Wasserbrunnens im Bundesstaat Sansibar teilzunehmen. Der Brunnen wurde durch diverse Spendenaktionen von der Elternschaft der Mosaik Grundschule finanziert. Vor allem beim ersten Spendenlauf im September 2019 kam durch aktive und leistungsbereite Kinder, die wirklich alles gegeben haben, der Großteil des erforderlichen Betrages von 4500 Euro zusammen.

Keine Belieferung mit Tankwagen mehr

Die Bohrung nach gelungener Wassersuche erfolgte bereits im Dezember 2019. Am 5. Februar 2020 war es soweit und wir betreten die „Muanda Secondary School“ im Norden des Bundesstaates Sansibar. Die Aufregung auf beiden Seiten war groß. Bei 32 Grad im Schatten saßen 450 SchülerInnen im Alter von 12 bis 15 Jahren sowie 16 LehrerInnen auf Stühlen und auf der Rasenfläche. Nach einem kleinen Kulturprogramm und herzlichen Worten wurde der gelbe Seidenvorhang vor dem Brunnen gelüftet und die Pumpe in Gang gesetzt. Die Freude war riesig, denn ab jetzt musste die Muanda Secondary School nicht mehr aufwändig durch Tanklaster mit Wasser beliefert werden. Darüber hinaus ist sie nun selbst in der Lage, das ganze Dorf mit frischem Trinkwasser zu versorgen. Wir waren sehr überrascht, wie feierlich und festlich dieses Ereignis begangen wurde. Sogar Gäste vom Festland Tansanias sind zu diesem Anlass angereist.



Mit Brieffreundschaften Brücken bauen

Die Kinder und die Jugendlichen in Tansania machten in ihrer Zeremonie deutlich, wie selbstverständlich für uns fließendes Wasser doch ist. Diese Gefühle und Eindrücke versuchten wir, in den Tagen nach unserer Rückkehr an unsere Schülerschaft weiterzugeben. Einige von ihnen waren so interessiert am Projekt, dass sie bereits im Vorfeld Briefe an die dortigen Kinder verfassten, die auf der Veranstaltung verlesen wurden und hoffentlich zu Brieffreundschaften führen werden.

Für uns war es eine interessante und lehrreiche Erfahrung, mitzuerleben, mit welcher Begeisterung die Spendengelder aufgenommen wurden und was unsere einzigartige Mosaik Grundschule in relativ kurzer Zeit in der Praxis bewirken konnte. Außerdem wurde uns in Gesprächen mit Verwandten und Freunden deutlich, wie besonders und außergewöhnlich unsere Initiative empfunden wurde. Sie könnte mit verhältnismäßig geringem Aufwand gerne Nachahmung im wohlhabenden Industriestaat Deutschland finden.

CYBERMOBBING: DER ERSTE SCHRITT IST DER SCHUTZ DER EIGENEN DATEN

Bei dem Thema Gewalt an Schulen nimmt die Bedrohung über das Internet an Bedeutung zu. Davon kann jede/r betroffen sein. Diesem Thema widmete sich ein Trainingsprogramm der Berliner Polizei auf unserem Campus, das sich an die AchtklässlerInnen richtete.

Die Teilnehmer lernten, wie wichtig der Schutz der eigenen Daten im Internet ist. Sie versetzten sich in Täter- und Opferrollen und erfuhren viel über Methoden der Prävention, um Gewalt und Mobbing im Schulalltag zu verhindern.



Gewalt an Schulen ist ein ernst zu nehmendes Thema. Dabei spielen das Internet und die Verbreitung der eigenen Daten eine zunehmend wichtige Rolle. Darum vermittelte die Berliner Polizei der Schülerschaft des Wilhelmstadt Gymnasiums an zwei Vormittagen wichtige Inhalte zum Thema. Besonders im Vordergrund standen dabei Cybermobbing und Gewaltprävention.

Während der beiden Tage erarbeiteten die Jugendlichen gemeinsam verschiedene Inhalte: Sie lernten, wie wichtig der Schutz der eigenen Daten im Internet ist, sie versetzten sich in Täter- und Opferrollen und erfuhren viel über Methoden der Prävention, um Gewalt und Mobbing im Schulalltag zu verhindern. „Mir war vorher nicht bewusst, dass Scherze andere so verletzen können“, so ein Schüler nach dem Workshop. „Es ist traurig, dass viele Jugendliche Opfer von Mobbing und Gewalt werden“, pflichtete ihm ein Mitschüler bei.

Die beiden Trainingsprogramme der Polizei waren interessant und sehr nahe am Schulalltag gestaltet, sodass sich viele SchülerInnen in den Beispielen wiedererkannten. Praxisbeispiele zeigten den Jugendlichen, dass jede/r betroffen sein kann. Von daher ist die rechtzeitige Aufklärung und der ständige Austausch untereinander und mit den Lehrkräften von großer Bedeutung.

Das Präventionstraining findet im Übrigen jedes Schuljahr sowohl in der Wilhelmstadt Oberschule als auch am Wilhelmstadt Gymnasium statt.

WORK4PEACE-PROJEKT: SCHÜLERENGAGEMENT FÜR ERINNERUNGSKULTUR

„Ein Mensch ist dann vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, zitiert der Künstler Gunter Demnig aus dem Talmud (bedeutende Schrift im Judentum). Sein Projekt „Stolpersteine“ steht für die Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit. SchülerInnen des Campus Wilhelmstadtschulen wirken am Projekt mit.

„Work4Peace“ ist längst zum festen Bestandteil am Campus Wilhelmstadtschulen geworden. Regelmäßig nehmen unsere SchülerInnen am Projekt teil, arbeiten an einem Werktag und spenden ihr ehrlich verdientes Geld für gemeinnützige Zwecke. Dieses Mal kamen so rund 580 Euro zusammen, womit neue Stolpersteine für Spandau finanziert wurden.

Ein deutliches Zeichen gegen das Vergessen und für die Erinnerungskultur haben die SchülerInnen der Mittelstufe des Wilhelmstadt Gymnasiums gesetzt. Sie arbeiteten einen Tag lang in verschiedenen Unternehmen oder zuhause bei den Eltern und verpflichteten sich freiwillig, ihren gesamten Tageslohn im Rahmen von „Work4Peace“ zu spenden. Dabei handelt es sich um eine Initiative, die 2005 vom Weltfriedensdienst e.V. ins Leben gerufen wurde. Das Bildungsprojekt wird von der Berliner Senatsabteilung für Bildung, Wissenschaft und Forschung unterstützt. Um an dieser Aktion teilzuhaben und sowohl den Frieden als auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken, nehmen SchülerInnen vom Campus Wilhelmstadtschulen regelmäßig daran teil.

Gemeinsam sorgten die Jugendlichen dafür, dass ein Betrag von rund 580 Euro zusammenkam. Dieser wurde dann der Koordinierungsstelle des Projektes „Stolpersteine für Spandau“ übergeben, die sich um die anschließende Verlegung neuer Stolpersteine kümmert.



Bei der Übergabe war auch der Jugendstadtrat Stephan Machulik anwesend. Er zeigte sich über das durch die Schülerschaft gesetzte Zeichen sehr erfreut. „Man ist Mensch, trotz aller Schwierigkeiten, der sich unsere Gesellschaft ausgesetzt sieht.“

Die Schulleitung hat das Projekt bewusst gefördert und die SchülerInnen für das Engagement motiviert: „Als eine Schule mit Vielfalt an Kulturen ist es für uns von besonderer Wichtigkeit, dass unsere Schülerschaft die Erinnerungskultur aufrechterhält. Denn die NS-Diktatur und ihre zahlreichen Opfer dürfen nicht in Vergessenheit geraten“, so Schulleiter Bünyamin Baykus.

Durch das vorbildliche Engagement konnten in Spandau vier neue Stolpersteine zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus verlegt werden.

Hintergrundinformation: Der Künstler Gunter Demnig erinnert mit dem Projekt „Stolpersteine“ an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig einlässt. Inzwischen wurden in 1265 Kommunen in Deutschland und in 21 Ländern Europas Stolpersteine verlegt. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, zitiert der Künstler dabei aus dem Talmud, einer bedeutenden Schrift im Judentum. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Darauf stehen der Vor- und Nachname des Opfers, der Geburtsort, das Geburtsjahr, der Todesort (in der Regel ein Konzentrationslager) sowie das Todesjahr geschrieben.



TAG DER OFFENEN TÜR AUF DEM CAMPUS WILHELMSTADTSCHULEN

Ein bunter Campus trotzte dem Regenwetter

Der Tag der offenen Tür der Wilhelmstadtschulen findet traditionell Mitte November statt.

So war es auch letztes Jahr.

An einem Samstag trotzte das Bildungszentrum dem trüben und regnerischen Wetter mit einem bunt geschmückten Campus. Bereits am Vormittag trafen die ersten Gäste ein, denen schwebende Luftballons den Weg zu den Einrichtungen auf dem weitläufigen Gelände wiesen.



Zu sehen gab es viel, da neben der Wilhelmstadt Grundschule auch die Oberschule, das Gymnasium, die Mensa und das Laborgebäude allen interessierten Kindern, Jugendlichen und Eltern offenstand.

Besonders die Wilhelmstadt Grundschule stach hervor. Neben zahlreichen Fotos aus dem Schulleben konnten BesucherInnen auch Malereien der Kinder unter Pablo Picassos Motto „Jedes Kind ist ein Künstler“

bestaunen. Aber auch die Räume, die die Kinder Hand in Hand mit den Lehrkräften schmückten, machten viel her. Auffällig war dabei die geringe Anzahl an Tischen und Stühlen, da die Klassen klein sind. Neben dem ausgewogeneren Betreuungsverhältnis kann die Grundschule auf diese Weise innerhalb der Räumlichkeiten den Bastel- und Ruheecken auch mehr Platz einräumen. Daneben bietet die Wilhelmstadt Grundschule aber auch ganze Ruheräume an. Dort können sich Kinder zwischendurch entspannen und sich bei regnerischem Wetter in den Pausen aufhalten.



Toy stellt Vielfalt der Schülerschaft heraus

„Die Vielfalt unserer Schülerschaft liegt uns besonders am Herzen“, so Muzaffer Toy, Leiter der Grundschule. Diese Pluralität spiegelt sich auch im Lernkonzept wider, da in manchen Räumen Gruppentische, in anderen die Tische U-förmig und wiederum in anderen Klassenräumen Prisma-förmig angeordnet sind. Um für ein dynamisches Lernumfeld zu sorgen, wird die Anordnung innerhalb bestimmter zeitlicher Abstände angepasst. Dadurch können sich die Kinder untereinander noch besser kennenlernen, was insbesondere in der ersten Klasse von großer Bedeutung ist.

Außerdem gibt die Schulleitung den Lehrkräften auch einen gewissen Freiraum in der Gestaltung des Unterrichts. Den weiß Frau Probst zu nutzen: „Ich wende mein eigenes didaktisches Konzept an. So erlernen die Kinder nicht nur die abstrakte Theorie, sondern vor allem die angewandte Praxis der Musik“, so die Musiklehrerin. Ein effektiver musikalischer Unterricht könne nur durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen beiden Polen durchgeführt werden. Das sei an vielen Grundschulen in dieser Form nicht gegeben. „Die Kinder tanzen, spielen Instrumente, singen...“, zählt sie dabei leidenschaftlich die verschiedenen Aktivitäten auf. Nur so sei es möglich, den Kindern die facettenreiche Welt der Musik näher zu bringen und sie dafür zu begeistern.

Campus-Touren im 30-Minuten-Takt

Währenddessen herrschte nebenan am Wilhelmstadt Gymnasium ein reges Treiben. SchülerInnen boten im 30-Minuten-Takt den BesucherInnen individuelle Führungen durch die Räumlichkeiten an. Snackinseln mit frischem Obst, Keksen und Getränken standen an verschiedenen Punkten bereit. Wem das nicht genügte, der konnte sich bei einer warmen Tasse Tee im Aufenthaltsraum stärken und die von SchülerInnen live gespielte klassische Musik genießen.

In anderen Räumen wurden die Schulfächer spielerisch, interaktiv sowie mit Infomaterialien vorgestellt. Außerdem bildete der Tag der offenen Tür ebenfalls den Auftakt für die sehr beliebte AG „I Robot“. Diese fand im ITG-Raum statt, wo die SchülerInnen einen ersten Einblick in die Welt der Roboter und die der Künstlichen Intelligenz (KI) erhielten. Auch in den darauffolgenden Wochen haben sie dort ihre eigenen, kleinen Roboter konstruiert und programmiert.

Ließ der Besucherstrom phasenweise etwas nach, so ließen auch die ehrenamtlich aushelfenden GymnasiastInnen die Gelegenheit nicht ungenutzt, um sich mit ihren LehrerInnen tiefergehend zu unterhalten.

Schüler-Parfümerie im Laborgebäude

Doch auch im Laborgebäude ging es hoch her. Darauf sind die Wilhelmstadtschulen besonders stolz, da in diesem Neubau alle naturwissenschaftlichen Fachräume angesiedelt sind, die außerdem auch den neuesten technischen Anforderungen entsprechen. Während in der ersten Sitzung der AG „Selbstständiges Experimentieren“ die SchülerInnen synthetische Düfte herstellten, wandelten die Laboranten im Chemieraum nebenan Kupfermünzen in Goldmünzen um. Daneben fanden in den anderen Teilen des Laborgebäudes weitere biologische und physikalische Experimente statt. Waren Eltern interessiert, so durften sie ebenfalls gemeinsam mit ihren Kindern an den verschiedenen Angeboten teilnehmen. Oder aber sie nutzten die freie Zeit, um sich währenddessen in der Schulmensa bei Kaffee und Kuchen mit den dort anwesenden Schulleitern zu unterhalten.



IFLC IN ZEITEN DER CORONA-KRISE: FÜR VIELFALT, GEGEN RASSISMUS

Vor der Corona-Krise fand das Casting für das IFLC statt. Das Finale, das für den Juni 2020 geplant war, musste jedoch wegen der Pandemie abgesagt werden.

Das International Festival of Language and Culture (IFLC) ist eines der wichtigsten Kulturprojekte vom TÜDESB e.V. „Die Ermordung des Afroamerikaners Georg Floyd in den USA hat gezeigt, wie schrecklich Rassismus doch ist. Wir sehen im IFLC ein bewährtes Mittel für Vielfalt, Verständigung und gegen Hass. Daher wollen wir das Projekt auch in Zeiten von Corona fortsetzen und arbeiten an einem neuen Konzept“, so der Vereinsvorsitzende von TÜDESB, Irfan Kumru.

Das IFLC ist ein Kulturfestival, das weltweit Brücken zwischen Kulturen schlägt. Den Höhepunkt der musikalischen und künstlerischen Erlebnisreise stellt alljährlich die Darbietung verschiedener Tänze und Gesänge auf der großen Bühne dar. Die jungen Talente werden im Vorfeld während des deutschlandweiten Wettbewerbs „Farben der Welt“ gefördert und nach dem Bundesfinale in Paderborn zur eigentlichen IFLC-Abendvorstellung nach Berlin geladen.

Das TÜDESB Bildungsinstitut Berlin-Brandenburg e.V. ist Co-Veranstalter von „Farben der Welt“ und dem IFLC in Deutschland. Deswegen organisierte der Verein auch das regionale Casting für das Bundesfinale von „Farben der Welt“.

Die Zahl der Teilnehmenden ist gestiegen

Die Zahl der Teilnehmenden hat sich gegenüber dem Vorjahr beinahe verdoppelt. So nahmen an der Veranstaltung in der Mensa vom Campus Wilhelmstadtschulen 47 Kinder und Jugendliche im Alter von 10-17 Jahren aus den Jahrgangsstufen vier bis elf teil. Sie traten in den Kategorien „Lied“ und „Gedicht“ an. Eine Jury bewertete anschließend ihre Performance. Darin saßen neben zwei Musiklehrkräften der Wilhelmstadtschulen auch ein Theaterdarsteller und zwei Mitarbeiter des IFLC-Veranstalters Academy e.V. Ihre Aufgabe bestand darin, aus den 47 BewerberInnen die begabtesten für das Bundesfinale im nordrhein-westfälischen Paderborn auszuwählen.

Außerdem war das Casting auf dem Campus Wilhelmstadtschulen offen für alle Interessierten. Neben Lehrkräften und den studentischen Hilfskräften kamen auch interessierte MitschülerInnen, Eltern und Freunde der BewerberInnen in den Genuss der multikulturellen Stimmung.



Lieder in den verschiedensten Sprachen der Welt

17 SchülerInnen trugen lyrische Werke in der Kategorie „Gedicht“ vor. In der Kategorie „Lied Türkisch“ kam es zu sieben Auftritten. Dabei traten fünf SchülerInnen als SolosängerInnen auf. In zwei weiteren Auftritten wurde sogar im Duett gesungen. So fühlte man sich innerhalb kürzester Zeit wie in einem Straßencafé in Istanbul. Das einzige, was hier noch fehlte, war das Rauschen des Meeres und der chaotische Verkehr. Neben türkischen Liedern sangen die BewerberInnen aber auch in anderen Sprachen. So konnte das Publikum neben deutschsprachigen auch englisch- und sogar arabischsprachigen Stücken lauschen.

IFLC erreicht weltweit ein Millionenpublikum

In normalen, corona-freien Zeiten sind neben Berlin folgende Städte Austragungsorte des jährlichen International Festival for Language and Culture (IFLC):

- Washington D.C. (USA)
- New York City (USA)
- Bukarest (Rumänien)
- Toronto (Kanada)
- Paris (Frankreich)
- Brüssel (Belgien)
- sowie Melbourne (Australien)

Doch dieses Jahr können diese Städte ihrer Gastgeberrolle nicht gerecht werden. Aufgegeben haben die Veranstalter deswegen jedoch nicht: „Wir hatten ein neues Konzept erstellt, wodurch wir das IFLC im Online-Format auf Youtube angeboten haben. Trotz den dadurch neu gesammelten Erfahrungen hoffen wir, nächstes Jahr es wieder mit Zuschauern austragen zu können. Die internationale Veranstaltung erreicht mit ihrer Botschaft für Vielfalt, Verständigung und Dialog jährlich ein Millionenpublikum. Es ist ein bewährtes Mittel gegen Rassismus. Aus diesem Grund ist uns das Projekt in diesen Tagen umso wichtiger geworden“, so ein IFLC-Vertreter.



INSELTAGE AM WILHELMSTADT GYMNASIUM

Es findet zwar keine „echte“ Reise auf eine Insel statt, der individuelle Horizont wird aber trotzdem erweitert.

Regelmäßig finden am Wilhelmstadt Gymnasium die „Inselstage“ statt. Dadurch können sich unsere SchülerInnen intensiver und tiefergehend mit einem Thema auseinandersetzen, wofür im Rahmen des gewöhnlichen Unterrichts die Zeit gefehlt hätte.



Reif für die Insel?

Bestimmt haben einige bereits von den „Inseltagen“ ihrer Kinder während unseres Schulalltags gehört. Doch was steckt dahinter? Was ist ein „Inseltag“ und warum wird er durchgeführt? Sicher ist: Verreisen muss niemand. Ein Inseltag findet in der Regel auf dem Gelände der Schule statt. Für die 7., 8. und 9. Klassen sind Inselstage obligatorisch, wobei die SchülerInnen der 7. Klassen zu Beginn des Schuljahres in den Genuss eines solchen Tages kommen, die der 8. und 9. Klasse erst im zweiten Schulhalbjahr. Während eines Inseltages beschäftigen sich die Jugendlichen sehr ausführlich mit einem einzigen, vorher festgelegten Thema, wodurch sich ein solcher Tag bedeutend von einem normalen Schultag unterscheidet. Im Verlauf des Inseltages haben die SchülerInnen die Möglichkeit, das vorgegebene Thema in kleinen Gruppen praxisorientiert zu erforschen und zu erleben. Dies geschieht in der Regel durch Stationsarbeit, einem ausgedehnten Praxisteil und durch eine enge Betreuung der anwesenden Lehrkraft.

Behandelt wurden zuletzt folgende Themen:

- 7. Klasse: Mikroskopieren (Theorie und Praxis)
- 8. Klasse: Die Haut (Aufbau, Sinnesorgan, praxisbezogene Versuche)
- 9. Klasse: Das Ohr (Aufbau, Sinnesorgan, praxisbezogene Versuche)

Den SchülerInnen bietet der Inseltag neben der intensiven Themenbearbeitung die Möglichkeit, weitere wichtige Fähigkeiten auszubauen: Zeitplanung, wissenschaftlich genaues Arbeiten und soziale Kompetenz.

„Durch die Inselstage der letzten Jahre hat sich gezeigt, dass die Jugendlichen die vorgegebenen Inhalte mit Interesse und Spaß selbst erarbeiten und auf diese Weise lange davon profitieren“, so Kirsten Burmester, betreuende Lehrkraft der 7. Klasse.

Praxisorientiertes Erleben sonst eher theoretischer Unterrichtsinhalte – das sind die Inselstage auf dem Campus Wilhelmstadtschulen.

WIWI-CUP

Willkommens-Event für neue siebte Klassen auf dem Campus Wilhelmstadtschulen

Eine der Traditionen auf dem Campus Wilhelmstadtschulen ist der WiWi-Cup. Das ist der jährlich stattfindende Willkommenscup für die neuen siebten Klassen. Durch Fußball- und Volleyballturniere sowie einer Grillparty lernen sich dabei die neuen SchülerInnen untereinander besser kennen.



Traditionell kommen jährlich an einem Sonntagmittag SchülerInnen der neuen siebten Klassen zusammen, um am WiWi-Cup teilzunehmen. Angefeuert von Eltern, Mitschülern und Freunden treten bei einem Fußball- und parallel dazu stattfindenden Volleyballturnier diverse Teams gegeneinander an. Der Anpfiff ist immer um Punkt zwölf Uhr. Nach zweieinhalb sportlichen Stunden wird der Cup durch die Preisverleihung abgerundet. Dabei bekommt jeder Teilnehmer ein Teilnahme Geschenk, doch die Krönung ist dem Gewinnerteam vorbehalten. All seine Mitglieder bekommen neben dem Teilnahme Geschenk ein zusätzliches Präsent für ihre besondere Leistung. Das Gewinnerteam von 2019 etwa durfte sich über Freikarten für das Bundesligaspiel von Hertha BSC Berlin gegen Fortuna Düsseldorf freuen.

Nach dem Turnier darf eine Grillparty nicht fehlen

Damit die Fuß- und Volleyballer nicht hungrig nach Hause gehen müssen, können sie im Anschluss bei einer Grillparty den klaren blauen Himmel an einem der letzten schönen Septembertage genießen. Ehrenamtliche Helfer bereiten ihnen unter anderem Hot Dogs zu.

Ziel der Veranstaltung ist es, außerhalb der gewohnten Schulumgebung den Siebthlässlern die Gelegenheit zu geben, sich näher kennen zu lernen. Auch die anwesenden Lehrkräfte können so mit ihren neuen SchülerInnen individuell ins Gespräch kommen. Dadurch bildet der WiWi-Cup stets einen erfolgreichen Auftakt und Motivationsschub für das neue Schuljahr. Wann der WiWi-Cup das nächste Mal wieder stattfinden kann, ist derzeit noch unklar. Wir sind aber frohen Mutes, dass es im kommenden Spätsommer wieder soweit ist.



BESUCH VON PARTNERSCHULEN AUS UNGARN UND KANADA

Der Campus Wilhelmstadtschulen unterhält ein internationales Netzwerk von Partnerschulen. Dieses wird durch gegenseitige Projekte, Kooperationen und Besuche aufrechterhalten.

A warm welcome (engl. für „ein herzliches Willkommen“) mit liebevoll vorbereiteten Geschenken erhielten sechs Studierende mit ihren Dozenten am Wilhelmstadt Gymnasium. Die Gruppe aus Kanada erlebte einen Unterrichtstag mit den SchülerInnen der Klassen 8A und 8B mit.



So begrüßte Bünyamin Baykus, Leiter des Wilhelmstadt Gymnasiums, eine Besuchergruppe der **Iskola Orchiedea Hungarian - Englisch School** aus Ungarn. Sie erlebte einen Tag in den Klassen der Jahrgangsstufe 8 des Gymnasiums mit. Bei der Iskola Orchiedea Hungarian - Englisch School handelt es sich um eine bilinguale, englischsprachige Privatschule inmitten der ungarischen Hauptstadt Budapest.

Baykus zeigte sich erfreut über den Besuch, den Austausch und die neu geschlossenen Freundschaften: „Wir hoffen, unsere ungarischen KollegInnen zeitnah wieder auf dem Campus Wilhelmstadtschulen begrüßen zu dürfen.“

Toy: Eine Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinweg zu schauen

Eine weitere Gruppe, die unseren Campus besuchte, kam aus Kanada. Die sechs Studierenden und ihre Dozenten wurden am Wilhelmstadt Gymnasium mit liebevoll vorbereiteten Geschenken empfangen. Sie erlebten einen Unterrichtstag der SchülerInnen der Klassen 8A und 8B mit. Die SchülerInnen der Mittelstufe nahmen das Angebot, mehr über Kanada erfahren zu können, gerne an und kamen in den Genuss einer Extrastunde Landeskunde – unterrichtet wurde selbstverständlich auf Englisch.

Im Anschluss an die Schulstunden wurden die Besucher von den Lehrkräften des Gymnasiums in die Mensa eingeladen. Bei einer warmen Mahlzeit entwickelte sich ein interessanter, reger Austausch. Muzaffer Toy, Geschäftsführer von IBEB, sagte dazu: „Uns bietet der internationale Austausch neben der Begegnung die Möglichkeit, über unseren Tellerrand hinweg zu schauen. So können wir sehen, was sich außerhalb Deutschlands im Bildungsbereich tut.“

Wir danken unseren Gästen für ihr Kommen und freuen uns auf den nächsten Besuch!

KLIMASCHUTZ: PATENSCHAFT FÜR EIN WALDGEBIET IN KANADA

Klimaschutz (be)trifft uns alle. Daher hat der Campus Wilhelmstadtschulen durch das Wilhelmstadt Gymnasium die Patenschaft für ein Waldgebiet in Kanada übernommen.

Mit der Übernahme der Patenschaft durch das Wilhelmstadt Gymnasium hat die Umweltschutzorganisation „Wilderness International“ ein kanadisches Waldgebiet im Grundbuch schützen lassen. So kann das Areal dauerhaft nicht mehr abgeholzt werden. Der Effekt: Rund 6,7 Tonnen CO₂ bleiben nun im Wald gebunden.



Die globale Erderwärmung stellt weiterhin eine der größten Herausforderungen und Bedrohungen unserer Zeit dar. Der Ausstieg der USA aus dem UN-Klimaabkommen, die enormen Brände im Amazonas, die gigantischen Buschfeuer in Australien und die ausufernden Waldbrände in Kalifornien sind nur einige Zeichen und Katastrophen, die zeigen, dass es in die falsche Richtung geht. Auch wenn Umweltthemen in Zeiten von Corona nicht mehr tagesaktuell diskutiert und die Fridays-for-Future-Bewegung in den Hintergrund gerückt ist – die Erderwärmung ist zu einer globalen Klimakrise geworden. Nach wie vor fehlen jedoch umfassende Maßnahmen aus Politik und Wirtschaft. Darauf zu warten wäre auch die falsche Einstellung, da das Thema uns alle betrifft.

Initiative ergreifen ist der richtige Weg

Deswegen hat der Campus Wilhelmstadtschulen die Initiative ergriffen und einen Beitrag für einen lebenswerteren Planeten geleistet, indem er die Patenschaft für ein Waldgebiet in Kanada übernommen hat.

Das Areal liegt an der Westküste in der Provinz British-Kolumbien und ist noch ein unberührtes Stück Natur. Das zeigt sich auch daran, da es keine Straßenanbindung gibt. Von der nächsten Straße aus müsste man ein gutes Stück der Strecke durch die kanadische Wildnis zu Fuß gehen, um das Areal zu erreichen. Das wird jetzt dank der angemeldeten, gemeinnützigen Patenschaft auch so bleiben. Der Effekt: Rund 6,7 Tonnen CO₂ bleiben nun im Wald gebunden. Denn mit der Übernahme der Patenschaft durch das Wilhelmstadt Gymnasium, eines der vier Bildungseinrichtungen auf dem Campus, hat die Umweltschutzorganisation „Wilderness International“ das Gebiet im Grundbuch schützen lassen. So kann das Areal dauerhaft nicht mehr abgeholzt werden.

Sind Sie neugierig geworden, wo sich das Gebiet genau befindet? Durch die Eingabe der folgenden Koordinaten können Sie sich mit Hilfe gängiger Online-Kartendienste das Waldgebiet über Satellitenaufnahmen näher anschauen: 50°31'02.2"N 124°13'46.6"W.



Wilhelmstadt SCHULEN

in freier Trägerschaft



Wir leben Bildung



MOSAIK
GRUNDSCHULE
KITA

Adlergestell 133
D-12439 Berlin

www.mosaik-gs.com

Ein Campus - vier Bildungswege



Wilhelmstadt
GRUNDSCHULE

Wilhelmstadt
GYMNASIUM

Wilhelmstadt
OBERSCHULE

Sieben gute Gründe für unseren Campus



Klassen mit max.
22 SchülerInnen



individueller Lernweg
für jede(n) SchülerIn



Einbeziehung
außerschulischer Lernorte



kein
Stundenausfall



Eigene
Schulküche



Hortbetreuung
bis 18 Uhr

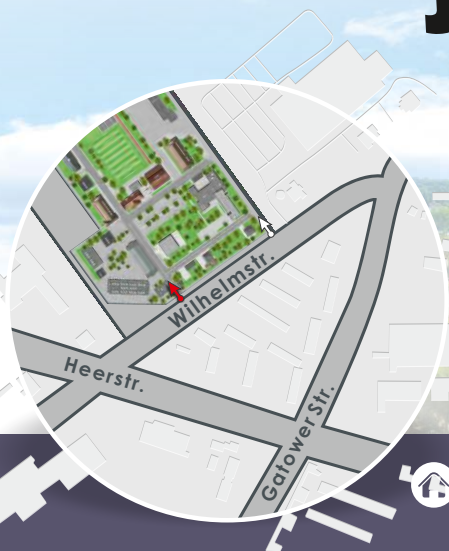


regelmäßige MSA/BBR
Klausurvorbereitung

jugend forscht

SCHULPREIS 2020

Wilhelmstadt GYMNASIUM



Wilhelmstraße 28-30, 13593 Berlin



www.wilhelmstadtschulen.de